

METTMANN | 13. NOVEMBER 2019 | VON PHILIPP NIELÄNDER

## Bürgerbus: Die Planungen sind schon sehr konkret

**Heute hat der Vorstand des frisch gegründeten Bürgerbusvereins Details vorgestellt: Der Fahrbetrieb soll auf drei unterschiedlichen Schleifen im August oder September 2020 starten.**



Ein Teil des Vorstandes des neuen Bürgerbusvereins hat schon einmal Platz genommen (allerdings noch nicht im eigenen Bürgerbus, v.l.): Hans-Anton Fliegeauf (stv. Schatzmeister), Klaus Bartel (Geschäftsführer), Michael Au (Schatzmeister), Michael Peters (stv. Fahrdienstleiter und stv. technischer Leiter), Stefan Wigge (stv. Vorsitzender), Bodo Nowodworski (Vorsitzender) und Ilona Bungert-Dellit (Schriftführerin). Foto: TME

Das hat alles Hand und Fuß, was Bodo Nowodworski und seine Mitstreiter des Ende Oktober gegründeten Bürgerbusvereins Mettmann heute im Haus St. Elisabeth der Presse vorgestellt haben. Ganz bewusst hatte man sich seitens des Vereins in den letzten Wochen öffentlich noch zurückgehalten, um zunächst im Hintergrund Gespräche mit der Rheinbahn, Verwaltung und Politik zu führen. Bevor das Thema heute im Ausschuss für Planung, Verkehr und Umwelt (17 Uhr, Rathaus) diskutiert wird, gab es eine Pressekonferenz samt einer umfangreichen Präsentation. Dabei wurde klar: Die Planungen sind bereits sehr weit fortgeschritten und konkret. Es gibt neben einer Streckenplanung und einem möglichen Fahrplan auch einen Wirtschaftsplan und bereits 15 per Mundpropaganda akquirierte potenzielle Fahrer. Und auch ein Busmodell, das in etwa dem entspricht, was die Mettmanner anschaffen wollen, stand bereit.

### Routen

Der Bus soll wochentags gegen 8 Uhr am Haus St. Elisabeth starten.

Die **grüne Schleife** soll – mit Halt am oberen Zugang der Regiobahn-Haltestelle Zentrum – nach Mettmann-Süd führen – und von dort aus zurück in die Stadtmitte bis zum Haupteingang der Galerie Königshof.

Von der Königshofgalerie aus soll der Bus seine Fahrt fortsetzen, dann in der **blauen Schleife**, zunächst zum Haupteingang des Evangelisches Krankenhauses, nach Mettmann-West, durchs Flussviertel und schließlich über das KHG zurück zur Galerie Königshof.

An der Galerie Königshof soll der Bus schließlich in die **rote Schleife** wechseln und nach ME-Nord fahren – über den Kaldenberg, durch das „Berliner Viertel“ (Wohngebiete entlang der Berliner Straße), via Eichendorffstraße, Lönsweg und EVK zurück zur Ausgangshaltestelle am Haus St. Elisabeth.

Eine komplette Rundfahrt über alle drei Schleifen soll einschließlich der Haltestellenaufenthalte 90 Minuten dauern. Geplant sind montags bis freitags sieben solcher Touren. Die letzte Fahrt soll dann gegen 18.30 Uhr am Haus St. Elisabeth enden. Samstags sind drei Touren geplant.

Den detaillierten geplanten Streckenverlauf gibt es [hier](#).

### Nicht nach Metzkausen und Obschwarzbach

Es sei nicht leicht gewesen, Routen zu finden, erläuterte Bodo Nowodworski, der bei der Gründungsversammlung zum Vorsitzenden

gewählt wurde. Der Bürgerbus solle keine Konkurrenz zur Rheinbahn sein, sondern eine sinnvolle Ergänzung auf konzessionierten Linienwegen. Daher dürfe es nur wenig Parallelverkehr zu bestehenden Rheinbahn-Linien geben. „Insgesamt ist Mettmann recht gut mit ÖPNV-Angeboten erschlossen“, sagt Nowodworski, der von 1999 bis 2009 Mettmanns Bürgermeister war. „Bei genauerem Hinsehen gibt es aber einige weiße Flecken“, so der Vorsitzende weiter. Schwierig seien die hügelige Topografie Mettmanns, viele Sackgassen und Einbahnstraßen in den Wohngebieten.

Bei den ersten Überlegungen habe man natürlich auch Metzkausen auf dem Schirm gehabt. Schnell habe sich aber gezeigt, dass eine eigenständige Linienführung in diesen Bereich nicht möglich sei. Die Überschneidung mit Rheinbahn-Linien wäre zu groß, große Teile der Wohngebiete mit dem Achtsitzer-Bus nicht anfahrbar.

Nach Obschwarzbach wäre die Fahrstrecke laut Nowodworski zu weit. „Die Fahrt würde eine halbe Stunde dauern“, rechnet er vor. Das mache keinen Sinn, zumal auf der Strecke zwischen der Innenstadt und Obschwarzbach kaum Nachfrage bestehen würde. Für Obschwarzbach brauche man innovative Lösungen – beispielsweise eine Mitfahrbank, meint Nowodworski, „aber es ist leider kein Thema für einen Bürgerbus“.

## Fahrzeug

Als Fahrzeug hat der Verein nach langer Diskussion einen Mittelniederflurbus ausgewählt. Über eine ausklappbare Rampe können mit solch einem Fahrzeug auch Rollstuhlfahrer transportiert werden. Ein Elektrofahrzeug sei wegen der Topografie, der damit verbundenen zu geringen Akku-Reichweite und den hohen Anschaffungskosten leider keine Alternative zu einem Dieselfahrzeug.

Die Anschaffungskosten würden sich auf rund 120.000 Euro belaufen, rund 60.000 Euro würden vom Land gefördert. Obwohl der Bus vom Verein bezahlt wird, geht er formal in den Besitz der Rheinbahn über, die auch die Linienkonzession bei der Bezirksregierung beantragt.

Es soll sich um einen Achtsitzer (plus Fahrer) handeln – das Maximum, das mit Klasse-B-Führerschein ehrenamtlich gefahren werden darf.



Ein ähnliches Fahrzeug will der Bürgerbusverein anschaffen. Foto: TME

## Kalkulation

Der Fahrpreis soll einheitlich bei 1,50 Euro liegen. Für das erste vollständige Kalenderjahr – 2021 – kalkuliert der Bürgerbusverein mit rund 12.770 Fahrgästen. Zum Vergleich: Der Erkrather Bürgerbus hat 2018 rund 33.600 Fahrgäste transportiert. „Wir haben die Schätzung bewusst niedrig angesetzt“, sagt Nowodworski. Der Bürgerbus soll ohne städtische Zuschüsse fahren, die Stadt muss lediglich eine so genannte Patronatserklärung abgeben – für den Fall, dass der Bürgerbusverein nicht mehr zahlungsfähig wäre. Es habe in der Vergangenheit unter den rund 140 NRW-Bürgerbusvereinen nur zwei solche Fälle gegeben, sagt Geschäftsführer Klaus Bartel. Und die seien auf dem Land – und somit nicht vergleichbar mit den Mettmanner Verhältnissen – gewesen.

## Fahrer

„Nach den Vorgesprächen mit der Rheinbahn, in den Fraktionen und mit der Verwaltung ist der einzige Knackpunkt, den ich noch sehe, ist, dass wir nicht genügend ehrenamtliche Fahrer finden“, sagt Nowodworski. Mindestens 25 – besser 30 – Fahrer würden benötigt, damit die Belastung für den einzelnen Fahrer nicht zu groß werde. Je mehr, desto besser. Fahrer werden kann jeder, der mindestens zwei Jahre den Führerschein der Klasse B (früher 3) besitzt und mindestens 21 Jahre alt ist. „Fahrer sollen zudem charmant, hilfsbereit und körperlich fit sein“, sagt Bartel. Sie müssen zu Beginn eine Prüfung bei der Rheinbahn absolvieren und sich einem gesundheitlichen Check unterziehen. Wer Interesse hat, kann sich bei Klaus Bartel unter Tel. 0173/2025132 oder [info@buergerbuss-mettmann.de](mailto:info@buergerbuss-mettmann.de) melden.

Stefan Wigge, der als Vorsitzender des Runden Tisches für Seniorenfragen (RTfS) im August letzten Jahres Initiator war, freut sich, dass das Projekt, das er als stellvertretender Vorsitzender weiter intensiv begleiten wird, nun so weit fortgeschritten ist. „Ein Bürgerbus hat nicht nur eine Mobilitätskomponente, sondern auch eine Sozialkomponente“, sagt er. „Was der Bürgerbus hingegen nicht kann“, räumt Nowodworski ein: „Er wird nicht alle Verkehrsprobleme in Mettmann lösen. Dafür ist er kein Allheilmittel.“

---

**[HTTP://WWW.TAEGLICH.ME/METTMANN/BUERGERBUS-DIE-PLANUNGEN-SIND-SCHON-SEHR-KONKRET/](http://www.taeglich.me/mettmann/buergerbus-die-planungen-sind-schon-sehr-konkret/)**

**TAEGLICH.ME UG (HAFTUNGSBESCHRÄNKT) & CO. KG | METZGESHAUSER WEG 29 | 42489 WÜLFRATH**

**Alle Rechte vorbehalten. Dieser Ausdruck dient ausschließlich als persönliche Sicherungskopie und darf ausdrücklich nur mit einer schriftlichen Erlaubnis der Redaktion weiterverbreitet werden.**